

Im Schaffhausener Münster sangen sie die Sonne herbei

ÄGERI Sightseeing und Geschichte säumten den Ausflug des Gospelchors Tears of Joy. Am Rheinfall gabs dann noch eine kleine Würge-Tour.

Ich war pünktlich um halb neun am Treffpunkt des Gospelchors Tears of Joy zum Ausflug nach Schaffhausen. Und trotzdem war ich der Letzte an diesem Sonntagmorgen. Aber nur die Wolken drohten – mit Regen. Unser Kleinbus mit Chauffeur brachte uns flugs zum ersten Ziel, dem Munot in Schaffhausen.

Nach Kaffee und Gipfeli und der Geschichte des Munots folgten wir der Stadtführerin vorbei an Weinbergschnecken unter immer noch drohenden Wolken in die Gassen von Schaffhausen. Die Schaffhauser müssen ziemlich misstrauische Leute gewesen sein, meinte Ludwig, verfügte doch beinahe jede Wohnung über eine Art Schiessscharte, durch die das Treiben auf den Gassen unbemerkt beobachtet werden konnte.

Dann waren die Wolken weg

Natürlich gehörte auch ein Besuch des ehemaligen Benediktinerklosters zu Allerheiligen mitten in der Stadt zur Tour. Unsere Reiseleiterin geriet fast aus dem Häuschen, als sie in der Kirche auch noch den Pfarrer entdeckte, ein rassiger Zweimeterriese.

Und unsere weiblichen Chormitglieder hörten die Glocken klingen. Es war gerade zwölf Uhr. Auf Bitten stimmten Andrea und Eveline noch einen Gospel



Der Gospelchor Tears of Joy machte Schaffhausen unsicher.

PD

in der romanischen Kirche an, von welchem die Reiseleiterin noch den ganzen Rest des Tages schwärmte. Anscheinend hatte der Gesang etwas Beruhigendes, denn als wir die Kirche verliessen, waren die drohenden Wolken verschwunden, und es herrschte strahlender Sonnenschein.

Auf Inder folgte Kuchen

Nach einem feinen Mittagessen an den Gestaden des Rheins gings weiter zum Rheinfall. Das Erklimmen des Felsens in der Mitte des Falls wurde zu einer internationalen Würge-Tour (oder Tortur). Es schien, als ob halb Asien sich auf der schmalen Treppe versammelt hätte. Unser Amerikaner Sam wurde von ein paar fettleibigen Indern schon in der

ersten Kurve parkiert. Nachdem alle den Wasser- und Menschenmassen entkommen und auch Marie-Theres ihre Schatzsuche erfolgreich beendet hatte, genossen wir Kaffee und Kuchen. Dabei staunte ich, wie viel Kuchen eine so zierliche Person wie unsere Chorleiterin Silvia verdrücken kann.

Die Fixzeiten, der von Anne Weber super organisierten Reise, waren ob des herrlichen Tages schon um Stunden überschritten, als wir uns endlich – immer noch bei Sonnenschein – auf den Heimweg machten. In Ägeri angekommen, drohten schon wieder die Wolken, aber das war uns jetzt völlig egal.

FÜR DEN GOSPELCHOR TEARS OF JOY:
JÜRIG STRUB